

Turk und SOLDAT. Kann das gutgehen?

Von -Cloud-Chan-

Kapitel 2: Wen man vergesslich UND dazu noch naiv ist

Kapitel 2

wenn man vergesslich UND dazu noch naiv ist

Gegen Abend wurde Clouds Fenrir endlich langsamer und ich war sehr dankbar dafür, denn mir was speiübel. So übel, dass ich erst mal hinter den nächsten Stein huschte und mein Frühstück und den halbverdauten Schluck Kaffee wieder hochwürgte, bis mein Magen komplett entleert war.

Peinlich berührt taumelte ich zu ihm zurück und half ihm die Sachen fürs Nachtlager auszupacken.

Mit einem innerlichen kreischen stellte ich fest, dass wir nur EINEN Schlafsack hatten, der aber Übergröße hatte, so dass Cloud und ich bequem reinpassen würden, auch wenn wir...ku...kuscheln mussten. Ich wurde sehr, sehr rot, als mir klar wurde, dass ich mich jetzt wahrscheinlich die ganze Nacht direkt neben diesem blonden Psychopathen befinden würde. Eingeeengt in einen Schlafsack.

Allein, irgendwo in der Pampa.

Mein Gehirn arbeitete grad sehr eingeschränkt, als Cloud mich aus meinen Gedanken riss, indem er mir den Schlafsack aus der Hand nahm und ihn ausbreitete. „Und der andere?“ fragte er mich leicht irritiert und suchte nach einem zweiten in meinen Händen. Als er keinen fand brummte er ein entnervtes „Dann eben zusammen...“ und verschwand hinter einen Busch. (Wahrscheinlich zum pinkeln, aber ich will (DARF) nicht spannen. Ich häng nämlich sehr an meinem Leben)

Ich selbst hatte mich ausgezogen und den unbequemen Anzug gegen weite Jogginghose und ein eng anliegendes rotes T-Shirt eingetauscht, als Der Psychoeisklotz auch schon wiederkam.

Entgegen meiner Erwartung war Cloud angenehm warm. Vielleicht lag es daran, dass wir ein wenig eingequetscht zusammen im Schlafsack waren und mein Kopf auf seinem Brustkorb ruhte, während ich seinem ruhigen, gleichmäßigen Atem lauschte und ihn verträumt beobachtete. Einer seiner Arme war um meine Taille geschlungen, was mich zusätzlich etwas an ihn drückte.

Da es angefangen hatte zu in Strömen regnen hatten wir noch schnell ein

provisorisches Zelt aufgestellt, bestehend aus vielen, vielen Ästen, die Cloud und ich in Windeseile zusammengesucht hatten. Da unsere Klamotten jetzt völlig durchweicht wären wäre es wirklich extrem ungesund gewesen in ihnen zu schlafen. Deswegen hatten wir uns fast ganz ausgezogen und lagen jetzt nur in feuchten Boxershorts eng aneinander gekuschelt in diesem Schlafsack.

Eine Weile lauschte ich noch dem Regen und dem leisen Schnarchen Clouds. Dann drückte ich mich noch etwas fester an ihn und wagte es ihm vorsichtig einen Kuss auf die Wange anzuhauchen, ohne, dass er wach wurde. Hoffe ich jedenfalls sehr.

Ein zartes rot legte sich auf meine blassen Wangen und ich gähnte, gab mich endlich dem lang ersehnten Schlaf hin, der mir schon seit zweieinhalb Tagen sichtbar fehlte und glitt wohligh seufzend ins Reich der Träume. Ich wollte es zumindest. Wäre da nicht ein Psychopathischer, blonder Motorradfahrer gewesen, der mich mit einem „aufwachen“ wieder hochschrecken lies. War es allen Ernstes schon Morgen? Ich hatte Cloud nicht wirklich die ganze Nacht angestarrt, oder?? Na toll. Da hatte ich mir ja schön selbst ´n Ei gelegt. Heute durften wir wieder den ganzen Tag durch die Pampa fahren. Nur äußert Widerwillig stand ich auf, da Cloud ebenfalls aufstand, was mich gewissermaßen dazu zwang, da er mich wiedermal hochgehoben hatte. Entnervt beseitigte ich die Spuren unserer Anwesenheit. (Ich warf die Dinger einzeln durch die Gegend und traf Blondie mit einem davon am Kopf)

Während Mr. Ich-bin-so-cool-dass-alle-stöhnen-wenn-ich-an-einem-Eis-lecke unseren noch warmen Schlafsack zusammenrollte eilte ich zu den gestern so nass gewordenen Klamotten rüber, die wir im Gebüsch vor weiterer Feuchtigkeit geschützt hatten, für die Trocknung aufgehongen hatten. (warum haben wir eigentlich nicht einfach in den Büschen gepennt?) Wie erwartet waren sie immer noch klatschnass und irgendwie auch ein wenig klebrig. Seufz. Das hieß ich durfte mich halb-nackt mit einem Irren auf Fenrir setzen und mir den eiskalten Fahrtwind antun. Wieder musste mich das Schicksal ärgern.

Cloud würde der eiskalte Wind nicht viel ausmachen, wegen der Jenova Zellen, oder so, mir aber schon. Ich hatte kein gestärktes Immunsystem und war auch kein blonder Mutanten-Mann mit blauen Augen. Wie erwartet schwang er sich schon mal auf seine Fenrir, während ich damit beschäftigt war unsere Klamotten im Rucksack zu verstauen (Ich hatte meine halbtrockenen Schlafsachen angezogen) und wollte gerade hinter ihm auf die Fenrir steigen, als Cloud mich auf seinen Schoß dirigiert mit der Begründung, dass ich mich so besser an ihm festhalten könnte und es etwas wärmer hatte. Ich klammerte mich so fest ich konnte an Cloud, als er Fenrirs Motor startete. Dann fuhren wir auch schon los.

Nach Gold Saucer zu kommen stellte sich als anstrengend und nervenaufreibend heraus. Vor allem als wir von einer Herde wütender Chocobos gejagt wurden und erst mal tief in die Wälder flüchten mussten. (Klaut NIEMALS einer brütenden Chocobo Mama ihr Ei)

Der halbnackte Cloud sprang von seinem Bike und zog mich mit runter. War ich eigentlich zu einer Art Trainingsgerät für diesen Kerl geworden oder sowas? Er trug mich ja fast mehr, als ich selber lief. Mit einem prüfendem Blick zu unserer Kleidung

um. Niemand verdächtiges was hinter mir und mein Gesicht entspannte seine Züge wieder. Ich hatte geglaubt beobachtet zu werden und war deswegen angespannt gewesen.

War es hier auf einmal kälter geworden oder kam mir das nur so vor? Urplötzlich musste ich grundlos schaudern, was mir einen verwirrten Blick seitens Cloud einbrachte. Ich quittierte meine Antwort mit einer wegwerfenden Geste meiner rechten Hand und lief einfach weiter. Gegen Abend gingen wir noch zusammen in ein nicht allzu teures Restaurant. Wegen unseren zerrissenen und dreckigen Sachen wurden wir dennoch schief angeglotzt, bis Cloud ein bissiges „Glottzt wo anders hin“ von sich gab, woraufhin ich leise kichern musste. Cloud war schon manchmal lustig. Geistig abwesend schob ich mir eine von den Nudeln in den Mund.

~später~

Cloud war betrunken. Ich sollte mir wirklich merken, dass blonde Psychopathen keinen Alkohol vertrugen und sich wenn sie besoffen waren absolut Scheiße aufführen und man sie stützen muss. Das werde ich Cloud sicher noch Jahre vorhalten.. obwohl..hm.. nein so gemein bin ich dann doch nicht, aber man hätte es in der Hinterhand.

Ein Grinsen konnte ich mir nicht verkneifen. Blondie hatte seinen rechten Arm um mich gelegt und sang..nein er schrie irgendwelche Lieder durch die Straßen, dass ihn einige Leute anstarrten und abwertend die Köpfe schüttelten.

„Du hast echt zu viel getrunken, Alter...“

In einer Seitenstraße nahm ich aus dem Augenwinkel ein blitzen wahr und sah dorthin, als Cloud und ich auch schon hineingezogen wurden. Jemand, der größer war als ich umfasste meine Handgelenke und zog sie über meinen Kopf, dass ich nichts tun konnte. Cloud war von einer Zweiten Person 'in Gewahrsam' heißt er hatte ein doppelschneidiges Schwert an der Kehle liegen.

Die Person, die hinter ihm stand und das Schwert hielt schien ein Stück kleiner zu sein als ich selbst, denn ich sah nur einen winzigen Rest silbernen Haares hinter seiner Schulter hervor lugen. Eine fremde Zunge strich meinen Hals entlang, dann wurde ich gebissen. Schmerzen. Ich ballte die Hände zu Fäusten und versuchte zu schreien, doch im gleichen Augenblick wurde mir eine dritte Hand auf den Mund gepresst. Cloud sang unbekümmert weiter, alles hier ausblendend.

Ich versucht die Person anzuvisieren, die mich ableckte und sah einen zweiten Mann, ein wenig größer als ich selbst, der sich genüsslich über die Lippen leckte und mich....küsste..

Der dritte Mann hielt mich weiterhin eisern fest, schien gar nicht daran zu denken mich loszulassen, oder den Griff ein wenig zu lockern. So langsam schmerzten meine Handgelenke ziemlich.

Dann wurde mir ein fester, unangenehmer Kuss aufgezwungen.

Ich wand mich und versuchte mich dagegen zur Wehr zu setzen. Langsam schob dieser jemand meine Lippen auseinander und seine Zunge in meine Mundhöhle, die auch gleich erforscht wurde.

Aus einem panischen Reflex heraus biss ich dieses Schwein so fest ich konnte auf seine Zunge. Es klappte. Meine Lippen wurden wieder freigegeben.

Mein Gegenüber fluchte wütend und gab mir eine schmerzhaft Ohrfeige. Ich ließ meinen Kopf auf der Seite, an den Körper des Typen hinter mir gelehnt. Ängstlich wagte ich es nun den anderen wieder anzusehen. Er warf sein langes Haar zurück und umfasste meine Hüften. Hinter mir wurden meine Handgelenke jetzt gekreuzt auf meinen Rücken gelegt und mit nur noch einer Hand festgehalten, doch trotzdem war jede Gegenwehr völlig Sinnlos.

Er war einfach zu stark für mich....